

Inhalt

Bibliographie	9
----------------------	---

Recht-reden angehen: Einleitung	15
--	----

§ 1 Rhetorik als eine Schlüsselkompetenz für Juristen

A. Allgemeiner Teil: Umfassender Rhetorikbegriff	21
I. Aspekte des historischen Selbstverständnisses von Rhetorik	21
1. Rhetorik als wirkungsintentionale Interaktion und Adressatenorientierung	21
2. Die Gunst des Augenblicks: Praktische Rhetorik im Spannungsfeld zwischen Überzeugung und Verführung	24
3. Rhetorik als Analyseinstrument und Erfahrungswissenschaft	28
4. Rhetorik als historische Bildungsmacht	29
5. Rhetorik als Ringen um Plausibilitäten und als innere Haltung	34
6. Rhetorik als ganzheitliche Persönlichkeitsbildung	36
7. Die Ubiquität der Rhetorik	37
II. Das System der Rhetorik	40
1. Die Produktionsstadien der Rede (IDEMA-Formel)	40
2. Redeziele und Redearten (genera)	42
a) Moderne Einteilungen	42
b) Antike Einteilungen	44
3. Die rednerischen Wirkungsfunktionen und ihre Stilarten	45
a) Logos	46
b) Ethos	46
c) Pathos	48
Der umfassende Rhetorikbegriff zusammengefasst	50
B. Besonderer Teil: Rhetorik und Jurisprudenz	52
I. Juristische Rhetorik	52
II. Rhetorikablehnende und rhetorikaffine Auffassungen in der Rechtswissenschaft	53
III. Rhetorik als eine Schlüsselkompetenz für Juristen	57
1. Rhetorik im Spannungsfeld zur juristischen Methode im Studium	57
2. Anspruch und Lehrangebote der rhetorischen Schlüsselkompetenz im Jurastudium	58
3. Redeanlässe für Juristen in Studium und Berufspraxis	63
Rhetorik und Jurisprudenz zusammengefasst	64

§ 2 Die Produktion von Reden

C. Recht erkennen: Die Ermittlung des Redestoffs	66
I. Die Rede-Situationsanalyse und ihre Faktoren	67

II. Rechtsfragen und Statuslehre	72
III. Topik	76
1. „Topik der ersten Stufe“: allgemein-rhetorische Topoi	76
2. „Topik der zweiten Stufe“: juristische Toposkataloge	80
IV. Rhetorik und Rechtserkenntnis: Juristische Invention	82
<i>Recht erkennen</i> zusammengefasst	84
D. Recht gliedern: Die Struktur von Reden	85
I. Gedankenführung als kommunikative Aufgabe	85
II. Der dreigliedrige Redeaufbau	87
1. Der Anfangsteil: Wohlwollen, Neugier und Aufnahmebereitschaft beim Publikum erzeugen	87
a) Attention	89
b) Interest	89
c) Desire	91
d) Action	91
2. Der Hauptteil: schildern und argumentieren	92
3. Der Schlussteil: zusammenfassen und zuspitzen	99
III. Die Formen der Gerichtsrede und des Aktenvortrags	101
1. Die Gerichtsrede in der heutigen Praxis	101
2. Der Aktenvortrag als mündliche Prüfungsform zum 2. Staatsexamen	102
3. Die Übungsform der Rechtlichen Empfehlungsrede	103
a) Aufbau einer Rechtlichen Empfehlungsrede für die Übungspraxis	103
b) Übung zur Rechtlichen Empfehlungsrede	104
c) Beispiellösung einer Rechtlichen Empfehlungsrede	105
<i>Recht gliedern</i> zusammengefasst	107
E. Recht begründen: Juristische Argumentation aus rhetorischer Sicht	108
I. Grundlagen und Zweck von Argumentation	108
II. Das logische Schließverfahren	110
III. Das rhetorische Schließverfahren	112
IV. Argumenttypen und das Gerüst der Argumentation nach Stephen Toulmin und Karl-Heinz Göttert	115
1. These und Konklusion	116
2. Erster Argumenttyp: Gründe (bei Toulmin: Daten)	117
3. Zweiter Argumenttyp: faktische und nichtfaktische Beweise (Sach- und Ankerstützen)	117
4. Dritter Argumenttyp: Grundsätze (bei Toulmin: Schlussregeln)	119
a) Schlussregeln oder Grundsätze	119
b) Endoxa	122
c) Das Enthymem als Schließverfahren mit implizitem Grundsatz	125
5. Vierter Argumenttyp: Stützung von Grundsätzen	126
6. Operatoren und Ausnahmebedingungen	128
7. Schlussfolgerung (Resümee)	128

V. Die komplexe Argumentationsstruktur in der Redepraxis	129
1. Das Zusammenspiel der Argumenttypen und argumentative Glaubhaftigkeit	129
2. Hinweise für die Argumentationspraxis	133
3. Die Übertragung der Toulminschen Argumentationsstruktur auf Rechtsbegriffe	135
4. Rhetorische und juristische Argumentation	136
5. Gliederung einer persuasiven Rede	136
a) Aufbau einer persuasiven Rede	137
b) Übung zur persuasiven Redestruktur	138
<i>Recht begründen zusammengefasst</i>	139
F. Recht verdeutlichen: Sprachliche Verständlichkeit und Anschaulichkeit	141
I. Aspekte der sprachlichen Verständlichkeit	141
1. Schwerverständlichkeit in der Sprache des Rechts	141
2. Gründe für schwer verständlichen Formulierungen	143
3. Notwendigkeit einer verständlichen Sprache	143
4. Ebenen der Verständlichkeit	144
a) Verstehen ist ein konstruktiver Prozess	145
b) Verstehen ist adressatenbezogen	145
c) Verstehen ist vielschichtig	147
5. Verständlichkeit aus Sicht der historischen Rhetorik	148
II. Kriterien für sprachliche Verständlichkeit	149
1. Das Verständlichkeitskriterium der „Einfachheit“	150
2. Das Verständlichkeitskriterium der „Gliederung und Ordnung“	154
3. Das Verständlichkeitskriterium der „Kürze und Prägnanz“	156
4. Das Verständlichkeitskriterium der „Anregenden Zusätze“	158
a) Tropen und Figuren des rhetorischen <i>Ornatus</i>	158
b) Die besondere Wirkung von Bildfiguren	163
5. Das Verständlichkeitskriterium der „Korrektheit“	165
6. Das Verständlichkeitskriterium der „Motivation“	166
7. Das Zusammenwirken der Verständlichkeitskriterien	166
III. Verständlichkeitskriterien unter den Besonderheiten der Mündlichkeit	168
IV. Zusammenfassende Tipps für eine verständliche Sprache	172
<i>Recht verdeutlichen zusammengefasst</i>	172
G. Recht einprägen: Grundlagen für einen freien Vortrag und redebegleitende Visualisierungen	174
I. Memorierung mit der <i>Loci</i> -Technik	174
II. Einprägungshilfen für den Redner	175
1. Das ausformulierte Manuskript als „Sicherheitsanker“	175
2. Die Technik des Sprechdenkens	177
3. Tipps für die Manuskriptgestaltung beim Sprechdenken	178
III. Einprägungshilfen für das Publikum	180
1. Wozu visualisieren? Ziel und Zweck redebegleitender Visualisierungen	180
2. Womit visualisieren? Medienarten	182
3. Was (nicht) visualisieren? Visualisierungsinhalte	186

Inhalt

4. Wie visualisieren? Regeln der Folien- und Grafikgestaltung	191
a) Sprachlich-logische Erfordernisse	192
b) Grafisch-typografische Erfordernisse: Gestaltgesetze	197
5. Ein abschließendes Wort zu Schlussfolien	200
<i>Recht einprägen</i> zusammengefasst	201
H. Recht vortragen: Der rednerische Auftritt und die Wirkung nonverbaler Signale	203
I. Nonverbale Kommunikationsmittel	203
1. Parameter paraverbaler Kommunikationsmittel	204
2. Parameter extraverbaler Kommunikationsmittel	210
II. Ursachen und Symptome von Redeangst und der Umgang mit ihr	214
III. Zur „Bedeutung“ von nonverbaler Kommunikation	219
1. Körpersprache und Körperausdruck	219
2. Relationen verbaler und nonverbaler Kommunikationsmittel	222
3. Interpretation von körperlicher Kommunikation	223
IV. Feedback zur Förderung souveräner Redeauftritte und rhetorischer Das Potentiale	229
<i>Recht vortragen</i> zusammengefasst	232
Anhang: Musterlösungen und -skizzen zu den Übungen aus den Buchabschnitten C bis G	235
Stichwortverzeichnis	247